

Thomas Rother

Kein Pokerspiel mit US-Leasing-Verträgen!

Immer mehr Städte und Gemeinden in Europa interessieren sich für Leasing-Verträge mit Leasing-Gebern aus den USA („Cross-Boarder-Leasing“). Dabei wollen zumeist US-Banken ganze Versorgungsanlagen oder Verkehrsbetriebe übernehmen und dann zurückleasen. Vor diesem Hintergrund hat der SPD-Landtagsabgeordnete Thomas Rother einige Fragen an die Landesregierung gerichtet (siehe Anlage Drs. 15/1705).

Der Antwort zufolge gibt es zwar noch keine praktischen Erfahrungen mit solchen Verträgen in Schleswig-Holstein, Interessenbekundungen sind jedoch bekannt. Langzeiterfahrungen über Risiken und Folgen solcher Geschäfte liegen noch nicht vor, die ersten Verträge laufen erst seit rund fünf Jahren.

Die betroffenen Kommunen können sich Hoffnungen auf einen Vorteil in Höhe von rund 4 – 5 % des Transaktionsvolumens machen. Sie müssen sich jedoch auf Risiken in rechtlicher Hinsicht (Ist deutsches oder US-Recht maßgeblich?) bei der Leistungserstellung (Betriebs- und Versorgungssicherheit) einstellen.

Rother warnt vor dem Reiz, „global Player“ zu spielen. Oft treten Leasing-Geber als „Briefkasten-Firma“ mit exotischem Firmensitz auf und machen ihr Engagement von Steuervorteilen im Ausland abhängig. Bevor eine Langzeitbetrachtung (25 Jahre) dieser Geschäftsart nicht vorliegt, ist Cross-Boarder-Leasing so risikoreich wie ein Pokerspiel.

Kleine Anfrage und Antwort der Landesregierung siehe
<http://www.lvn.ltsh.de/infothek/wahl15/drucks/1700/drucksache-15-1705.pdf>